

Zielfahndung ist die modernste Form von internationaler Personenfahndung

"32 Großbetrüger, 14 Mörder, zehn Räuber, sechs Drogendealer, vier entflozene Häftlinge, zwei Menschenhändler, ein Vergewaltiger und sechs weitere Kriminelle wurden seit Bestehen der Zielfahndungseinheit im Bundeskriminalamt erwischt", sagt Oberstleutnant Helmut Reinmüller, Büroleiter Zielfahndung im Bundeskriminalamt.

Die seit 2003 bestehende Zielfahndungseinheit beschäftigt sich mit spektakulären, oft im Mittelpunkt der Öffentlichkeit stehenden Kriminalfällen. Kriminalpolizei oder Sonderkommissionen können in solchen Fällen Verdächtige ausforschen. Der gerichtliche Haftbefehl kann oft aber nicht vollzogen werden, da der Täter bereits in das Ausland geflüchtet ist. Die Ausforschung eines flüchtigen Täters wird durch die Verwendung von "Alias- Namen" und gefälschten Ausweisen erschwert. Bei solchen Fällen kommt die fünfköpfige Zielfahndungseinheit des Bundeskriminalamts zum Einsatz.

Im Schnitt werden zehn Fahndungsfälle pro Jahr positiv abgeschlossen. Die Deliktgruppen reichen von Mord bis zum schweren Betrug. Diese kriminalpolizeiliche Arbeit ist eine besonders zeitintensive Tätigkeit. Einige Fälle konnten erst nach mehr als dreißig Monaten abgeschlossen werden.

Das Einsatzgebiet ist nicht nur das österreichische Bundesgebiet, sondern die gesamte Welt. Geografisch gesehen liegen die Schwerpunkte ihrer Arbeit in Europa sowie Nord- und Südamerika. "Egal, ob Brasilien, USA, Kanada, Russland oder das niederösterreichische Waldviertel", sagte Reinmüller.